

## Der alte Keno

Tage und Nächte peitschte der Sturm die Fluten des Nordmeeres gegen die Deiche. Er zerfetzte die regenschwangeren Wolken, und die weiten Weiden Ostfrieslands waren nichts als eine sich ins Unendliche dehrende Wasserfläche, aus der Pappeln und sperrige Sträucher ihre nackten Zweige reckten.

Keno tom Broek schritt, den klobigen Pattstock in der Hand, den Deich entlang, aufmerksam spähend, ob der Erdwall überall den drängenden Fluten standhielt.

Diese Deiche hatte der Häuptling selbst erbaut, und das weite Vordeichsland, über dem zu dieser Stunde wieder das brakige Wasser gluckste, hatte er dem Meere abgewonnen.

Keno hielt in seiner Wanderung inne.

Was würde sein, wenn seine Beine zu steif, sein Rücken zu krumm wurden, um Deichschau zu halten? Was würde sein, wenn er den Pattstock nicht mehr weit genug stecken konnte, um über Flutgräben zu springen!

Als ihm in früher Jugend von seinem Vater Hilmer das broekmersche Erbe überkam, war er Bauer gewesen, ein großer Bauer in einem reichen Land. Aber jetzt war er Häuptling in Broekmerland, und sein Wort galt im Rate der Männer, sein Name hatte guten Klang weit über die Grenzen der Heimat hinaus.

Sein Lebtag hatte er diesem Ziele zugelebt: Sein Geschlecht groß und stark zu machen.

Nun schien es erreicht. Doch wozu? So wie das Meer gierig das Land verschlingen würde, wenn keiner die Deiche schützte, so würde alles zerfallen, was Keno tom Broek mit Kraft und Klugheit gebaut hatte.

Lauernd lag an den Grenzen die Unzahl der Feinde. Wo war die Hand, die ihnen wehren würde!

Der alte Keno starrte brennenden Auges über den Deich auf das tobende Meer. Jenseits des Meeres, irgendwo in der Ferne, lebte Ocko, der Sohn, den es fortgetrieben hatte aus der Heimat und den die bunte Verlockung des Südens gefangenhielt.

Warum stand er nicht hier an des Vaters Seite? Warum schützte nicht er die Deiche der Heimat?

Wenn Ocko mit den Broekmännern gegen die Bremer gezogen wäre, vielleicht brauchten sie dann in Ostfriesland nicht Ulrich Cirksena zu betrauern, der von den Feinden erschlagen lag.

Finsterer Groll verkrampte des Alten Herz.

Er hatte einen zweiten Sohn, Ihmel. Aber Ihmels Augen erhoben sich nicht über die Erde, er war schweren Geblütes und ohne hohe Pläne. Seine Hand taugte dafür, den Pflug durch den Acker zu ziehen.

Am Ende seiner Tage wußte Keno tom Broek keinen, der sein Werk fortführen würde.

Die Fäuste des Alten ballten sich, sie ballten sich um den Pattstock, daß die Knöchel weiß herausprangen. Zumindest einen seiner Söhne mußte er zu seiner Nachfolge zwingen.

Jetzt erkannten Kenos weitsichtige Augen Herrn Allmer, der, mühsam die dunkle Gestalt gegen den Sturm stemmend, auf der Deichkappe näher kam. Der Priester und Verwandte war von dem Häuptling ausgesandt, um Ocko dringend an die Heimkehr zu mahnen.

Keno vermochte Herrn Allmer keinen Schritt entgegenzugehen. Er stand und wartete, und Allmer kämpfte gegen den Sturm.

Des Priesters Gesicht war bleich, als er nun vor dem Wartenden stand, und seine Lippen bewegten sich tonlos. Ohne zu fragen wußte Keno, Ocko würde nicht heimkommen. Die verlockende Fremde war stärker.

Also blieb nur Ihmel.

»Du mußt mir helfen, Verwandter«, sagte Keno schwer.

»Nun müssen wir Ihmels Blick über die Grenzen des Ackers hinausführen. Er muß lernen, Herr zu sein, zu bauen und Lasten zu tragen.«

»Es ist noch ein anderes, Keno tom Broek, was dich getroffen hat.« Der Priester rang mühsam nach Worten.

»Sie trugen einen Mann auf die Oldeburg. Der Mann war tot. Der junge Hengst warf ihn ab, den er zureiten wollte, Ihmel, dein Sohn.«

Die Augen des Alten wurden stumpf. Herb schloß sich der schmallippige Mund.

Ihmel war tot.

Was wollte das Schicksal?

Allmer stand abgewandt und betete um Kraft für Keno, daß er nicht versinke in ausweglosem Gram. Lange starrte der Häuptling hinaus auf das Meer, das in immerwährender Ruhlosigkeit auf- und niederwogte. Dann straffte sich die Gestalt, die vordem auf den Pattstock gelehnt war, und die Muskeln in dem wetterharten Gesicht sprangen scharf hervor. Die kantige Stirn war bleich, gezeichnet von eisernem Entschluß.

»Ich will!« sagte er in die Stille, die das jähe Verstummen des Sturmes entstehen ließ. Und diese Antwort galt nicht Allmer, der staunend die Wandlung in Kenos Antlitz gewahrte.

Er sprach kein Wort darüber, zu welchem Entschluß er gelangt war.

Aber die Broekmänner und mehr noch die Feinde ringsum, die begierig auf den Zerfall der Kräfte lauerten, erfuhren noch manches Jahr den festen Willen des alten Häuptlings Keno tom Broek.

Jetzt ging er mit Herrn Allmer die Deichböschung hinunter. Er steckte den Pattstock weit und schwang sich über den Graben, der ihn vom Wege trennte.